

Sanierung Bad Cannstatt 20 – Hallschlag –
"Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt"

PG Haus Römer, 8. Treffen – Protokoll

Dienstag, 18.06.2013, 17.00 Uhr im Stadtteilbüro Zukunft Hallschlag

Es waren 14 Teilnehmer/innen anwesend.

Stadtteilmanagement: Antje Fritz

Landeshauptstadt Stuttgart: Ulrike Bachir, Regina Erben, Ina Friedmann, Manfred Niewöhner, Harald Habich

Entschuldigt: eine Person

1 Begrüßung und Protokoll der letzten Sitzung

Frau Fritz begrüßt alle Teilnehmenden der Projektgruppe. Zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine Anmerkungen.

2 Stand Projektentwicklung

Frau Bachir berichtet zum Stand der Projektentwicklung.

- ▶ Mit dem Abbruch wurde in KW 24 begonnen. Zunächst wird ca. 5 Wochen lang das Gebäude entkernt bevor es abgebrochen wird (weitere rund 5 Wochen). Anschließend finden die archäologischen Grabungen statt bis ca. Ende 2013. Frau Fritz weist darauf hin, dass der Bauzaun gestaltet werden soll, zunächst mit den beiden Bannern, dann sind auch Fotos von Projekten aus dem Stadtteil denkbar. Wer Ideen hat, soll sich bitte an das Stadtteilmanagement wenden.
- ▶ Gutachten:
 - Das Lärmschutzgutachten liegt vor. Danach spricht nichts gegen eine Zusammenlegung der drei Tiefgaragenzufahrten.
 - Das Gutachten zur Ampelsteuerung und Leistungsfähigkeit für Fahrzeuge steht noch aus.
 - Ein wichtiges Gutachten ist die Prüfung des Brandschutzes (Belüftung, Fluchtwege usw.). Dies steht auch noch aus. Hier ist entscheidend, welche Brandschutzauflagen durch die Zusammenlegung der Tiefgaragenzufahrten entstehen und welche Kosten damit verbunden sind.
- ▶ Wenn alle Gutachten vorliegen und geklärt ist, welche Lösung zu den Tiefgaragenzufahrten realisiert werden soll, soll der Architektur-Wettbewerb ausgeschrieben werden.

Ziel aller Bemühungen ist, das Konzept im bestehenden Baurecht zu realisieren und die Tiefgaragenzufahrten zusammenzulegen.

3 Raumkonzept Erdgeschoss

Für die Ausschreibung des Wettbewerbes soll das Raumkonzept für das Erdgeschoss so detailliert wie möglich beschrieben werden. Neben den Raumgrößen sind besondere Nutzungsanforderungen, Bezüge und Lage im Gebäude wichtige Aspekte.

Anhand einer tabellarischen Übersicht werden diese Punkte besprochen und schriftlich festgehalten (siehe Anlage).

Grundsätzlich besteht der Wunsch, dass mehrfachgenutzte Räume wie der Gruppenraum des Familienzentrums, der Medienraum und die Gruppenräume der AWO für größere Gruppen zusammengeschaltet oder ins Foyer geöffnet werden können. Diese Option soll nur in Betracht gezogen werden, wenn alle anderen wichtigen funktionalen Anforderungen realisierbar sind.

Einigkeit bestand zwischen allen Nutzern, dass ein Minimalangebot an Toiletten (je ein Damen- und Herren-WC, Behinderten-WC, optional Kinder-WC, Wickelplatz) gemeinsam von allen genutzt werden sollte, um Fläche im EG zu gewinnen. Die restlichen notwendigen Toiletten befinden sich im UG.

Eine weitere Idee ist, zwischen Neubau und Altbau eine Überdachung als Verbindungselement zu schaffen. Eine feste Konstruktion aus Stahl und Glas bspw. ist baurechtlich nicht möglich. Es ist zu prüfen, inwieweit Segel oder vergleichbare leichte Sonnenschutzelemente denkbar wären.

Da die Fläche begrenzt ist, plädiert Herr Hoffmann dafür, den Eingangsbereich in die Mitte des Gebäudes zu legen, um mehr Raumfläche zu erhalten und weniger Flurbereiche zu benötigen.

Da die Erdgeschossfläche begrenzt ist (max. 15 m Gebäudetiefe), müssen Kompromisse gefunden werden. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie die Nutzer im Rahmen des Wettbewerbs beteiligt sind, um für alle Beteiligten eine akzeptable Lösung zu bekommen. Frau Bachir erläutert, dass es bei Wettbewerben Vorgaben bezüglich der Besetzung von Vorprüfungsgremium und Jury gibt. In der Regel sind hier keine Vertreter/innen aus der Bürgerbeteiligung vorgesehen. Da die Rahmenbedingungen schwierig sind und nur wenige Spielräume möglich sind, ist es den Nutzern ein dringendes Anliegen, in die Entscheidungsfindung einbezogen zu sein. Frau Bachir klärt verwaltungsintern, ob beispielsweise die Hauptnutzer in die Vorprüfung eingebunden werden und eine Empfehlung abgeben können.

Frau Friedmann liefert die Anforderungen für die ambulant betreute Pflege-WG als Grundlage für die Wettbewerbsausschreibung bis Anfang Juli 2013.

Kooperation der Nutzer

Das offene Konzept und die Verbindung der verschiedenen Nutzungen erfordert genaue Absprachen und Klärungen bzgl. Organisation, Kooperation und Betrieb(skosten) schon im Vorfeld. Deshalb soll mit allen Beteiligten (auch Nutzer der bestehenden Gebäude Nachbarschaftszentrum, Raufutterscheune) eine Organisations- und Kooperationsstruktur entwickelt und Festlegungen für den Betrieb getroffen werden.

Die beteiligten Vertreter/innen vom Jugend- und Sozialamt, vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, Bildungsregion und Stadtteilmanagement, möchten den Akteuren dafür ab Herbst eine neutrale Prozessbegleitung zur Verfügung stellen. Ziel ist neben der Klärung dieser wichtigen Fragen, das Zusammenwachsen der Akteure, damit sie zu Partnern auf Augenhöhe mit einer gemeinsamen Vision werden.

Herr Niewöhner ergänzt, dass dies den beteiligten Ämtern aufgrund von Erfahrungen in anderen Projekten ein wichtiges Anliegen ist. Deshalb sollen sich alle Nutzer auch schriftlich verpflichten, am Prozess teilzunehmen.

Die Akteure begrüßen diesen Vorschlag und bedanken sich für das Angebot. Es wird von allen Seiten als große Chance für einen gelingenden Prozess gesehen.

4 Sonstiges / Termine

- ▶ Zu einem weiteren Treffen der Projektgruppe wird eingeladen, sobald die Punkte zur Tiefgarage geklärt sind und ein Entwurf für die Ausschreibung des Wettbewerbs vorliegt.
- ▶ TG 3 Bildung und Gesundheit: Donnerstag, 18. Juli, 18 Uhr im Stadtteilbüro.